

# Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

### Anzeigen

werden die Spaltbreite oder deren Raum mit 20 Pf., sechs auf Seite mit 15 Pf., berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restamen die Seite 60 Pf.

Geschichtl. primarial täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehls- und Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Bez.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.  
Verlags- und Druckverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. (Kochstr. Nr. 176.)

Nr. 96. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 25. Februar 1893. 1893.

### Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhalb ohne Ausnahme täglich zweimal mit den zunächst in Frage kommenden Zügen versandt. Für Halle, Giebichenstein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Ansträgern und von den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgens- und Abend-Ausgabe zusammen) des Abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnementgebühr für den Monat März 85 Pf., bei zweimaliger Zustellung 1 M.

### Die Expedition.

### Politische Uebersicht.

Als das eigentliche Organ des sächsischen Großgrundbesitzes wird, wie man weiß, die „Sächsische Zeitung“ betrachtet, und gewiss mit Recht. Deshalb kann das, was diese Zeitung zu der jüngsten Agrarabstimmung zu sagen hat, besonders Interesse für sich beanspruchen, und wir führen hier eine Anknüpfung der „Sächs. Ztg.“ über die Antwort an die der Kaiser auf die Ansprache des Herrn von Below-Saleka ab.

Was — so meht das sächsische Agrar-Organ — uns an dieser feierlichen Stimmung besonders wohlthunend berührt hat, war die richtige und außerordentlich geschickte Wahlhaltung sowohl im Inhalt als in der Form. Es war dem Kaiser nicht möglich, sich weniger bestimmt und bindend auszusprechen, als er es gethan hat. Dafür aber, was er versprochen, hat er die denkbar würdigsten und gerade darum wirkungsvollsten Worte gefunden. Ebenso wenig wäre es dem Kaiser möglich gewesen, mehr zu versprechen, als er es that, ohne unter Umständen Unrechthaberes in Aussicht zu stellen. Die neue agrarische Bewegung ist im Beginn ihrer Entwicklung. Sie wird die öffentliche Meinung noch lange beschäftigen. Sie ist sich des weltlichen Umfangs ihrer Macht und des von ihr definitiv zu erhaltenden Besitzes nicht weniger bewusst als der Kaiser. Wir sind überzeugt, daß es kein kühnerer Traum ist, der sich den selbstthätigen und am schwersten beweglichen Theil unseres Volkes ergreift hat, daß vielmehr gerade diese Bewegung, unsichtig geleitet, dem Vaterlande zum Segen werden kann. Eine ernste aber wohlwollende Abmahnung zur Besonnenheit und Mäßigkeit ist bei den deutschen Landwirthen aus feierlichem Munde zu hören geworden. Und diese Abmahnung wird nicht ohne Einfluß bleiben auf die weitere Entwicklung der an sich durchaus berechtigten Bewegung.

Ob dieser Einfluß und wie er sich äußern wird, bleibt abzuwarten. Aber damit wird wohl die „Sächs. Ztg.“ recht haben, wenn sie vermute, daß die Wogen, die anfangs so wild brandeten und schäumten, allgemach ein wenig sich glätten werden. Auch beginnen bereits die Versicherungen in der Presse, die Bewegung solle durchaus keine Spitze gegen die Person des Reichstagspräsidenten sein, und daß nur die Regierung von den Vorbereitungen zu einem Handelsvertrage mit Ausland ablassen sollte, glaubt doch in Ernst selbst der feurige Herr Reichspräsident.

Was schließlich — so läßt sich die „Sächs. Ztg.“ in einem offener von Berlin aus „inspirirten“ Artikel vernehmen — den deutschen Landwirthen Handelsverträge betrifft, so hoffen wir, daß die Regierung sich durch den bisherigen einseitigen Willkür

nicht in ihrer Haltung betreten lassen wird. Die Entschloßtheit ist in dieser Hinsicht klar und deutlich zu sein. Seit das Deutsche Reich gegründet worden ist, in Folge des Ablaufs der meisten Zollverträge, keineswegs auf Verträge willig überzugehen, und seit es demgemäß mit der Wehrkraft seiner Reichsarmee Zoll- und Handelsverträge abgeschlossen hat, kann es unmöglich einem Nachgeben, der schlechtesten und Deutschland einem Handelsvertrage abzugeben will, dieß zu erlauben absehen. Es muß in die ihm angebotenen Handelsvertrags-Verhandlungen eintreten und schlechtestes alles anbieten, für die Angelegenheiten, die von Deutschland erbeten werden, gleichwerthige Gegenleistungen zu erzielen. Jeder Staatsmann würde so handeln müssen, selbst der Graf Kautz und Graf Limburg, die sich eine so große Fähigkeit im Abschließen von Handelsverträgen — wenigstens auf dem Papier — aneignen.

Trügen die Anzeigen nicht, so werden wir ja, wie schon angegeben, im Nachtrage noch mehr von der Sache zu hören bekommen.

Daß der Bundesrat eine Novelle zum Unterliegendem-wohnungs-Gesetz angenommen hat, ist berichtet. Die „Berl. Post. Nachr.“ geben uns einigen Aufschluß über den Inhalt der Novelle, von dem sie sagen, es handle sich dabei, in der Hauptsache um die Erfüllung einer Forderung der Bewohner des platten Landes und namentlich des Ostens.

Die großen Städte und Industriezentren — so heißt es wörtlich an der angeführten Stelle — ziehen die Bevölkerung von platten Lande an sich. Jeder Jahr nimmt, wie noch die Volkszählung vom Dezember 1890 zu Gedenken ergeben hat, in solchen Städten die Bevölkerung zu, während sie in ihnen vermindert sich, während auf dem platten Lande überhand genommen an derselben geklagt werden muß und namentlich zu den Verhältnissen und Entzeten bereits vielfach deshalb recht unheimliche Zustände plattgegriffen haben. Läßt sich gegen diesen Zug nach den Städten und demgemäß gegen die Verminderung der Arbeitskräfte auf dem Lande auf dem Wege der Gesetzgebung nichts anrichten, so ist es doch wenigstens möglich, einem andern aus diesem Zuge für das platte Land hervorzurufen Mithilfe ein Ende zu machen oder ihn in seinen Folgen zu mildern. Nach dem bisherigen Unterliegendem-wohnungs-Gesetz tritt der in die Stadt gezogene Landbewohner erst dann, wenn er nach zehnjähriger 24. Lebensjahre 2 Jahre dorthin angebracht hat, den Unterliegendem-wohnungs-Gesetz unter. Unter allen Umständen muß also die ländliche Gemeinde ihren in die Stadt gezogenen Angehörigen, falls er vor Vollendung des 24. Lebensjahres dorthin abgeht, unterliegen. Eine muß es sogar in dem Falle, daß der betreffende Angehörige erst kurz vor Vollendung des 24. Lebensjahres in die ländliche Gemeinde verläßt, hat, um nach der Stadt zu ziehen, bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres dorthin zu gehen. Das ist eine Bestimmung, die so lange nicht drückend wirkte, als die Städte nicht die Bewohner des platten Landes allzu sehr an sich gezogen. Gegenwärtig wird es in ihrer Folge nicht ungerührt. Das platte Land hat neben dem Schaden, der ihm infolge des Zuges nach den Städten in der Verfügung über seine Arbeitskräfte erwächst, auch noch die Kosten dieser Unternehmungen zu tragen. Es ist deshalb in der Novelle beabsichtigt, das Lebensjahr, von welchem ab durch Vorkauf nach 2 Jahren der Unterliegendem-wohnungs-Gesetz unterworfen werden kann, beträchtlich herabzusetzen.

„Allseitige Zustimmung“ erheben die „V. B. N.“ im Reichstags-Veröffentlichung des Inhaltes bezugnehmend, daß die sächsischen Agrarier willen bewilligt wurde.

Hefern berichten wir über eine Veröffentlichung des Kaiserlichen Statthalteramtes, welche eine „Verbilligung wichtiger Lebensmittel“ für die Stadt Berlin nachweist. Wichtiges ist zu entnehmen aus dem letzten Geschäftsbereiche

des Konsumvereins zu Magdeburg-Neustadt. Es ist dies ein großer Verein, welcher im Jahre 1892 einen Umfang von über 3 Millionen M. gehabt hat in fünfzehn Verkaufsstellen und in eigener Bäckerei. Nach dem Bericht des Vereins sind im Einzelverkauf die Preise in seinen Käden zurückgegangen von Dezember 1891 bis Dezember 1892 für das Pfund Roggenmehl von 20 auf 12 Pf., Weizenmehl von 19 auf 13, Kartoffelmehl von 22 auf 14, Hübeln von 28 auf 22, geschälte Erbsen, von 24 auf 18, Erbsen von 20 auf 16, Weizenkörner von 30 auf 24 Pf. Das Eitel Nordhäuser Braumwein ist im Preise zurückgegangen von 69 auf 58 Pf., das Eitel denaturirter Spiritus von 50 auf 30 Pf. Ein ausgebackenes Brot für 50 Pf. woz im Dezember 1891 3,3 Pfund, im Dezember 1892 dagegen durchschnittlich 5,1 Pfund. ... Von agrarischer Seite wird aber fortgesetzt zu betreiben sein, daß die Lebensmittel im Kleinhandel billiger geworden seien!

In den letzten Tagen hat man sich im Reichstags längere Zeit über die **Lebensmittelvermehrung** unterhalten. Die Frage hat heute aktuelle Bedeutung. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie schwierig die Verbringung der Lebensmittel bei dem empfindlichen Aussehen einer Seuche ist, wie gefährlich unter Umständen die Unterbrechung der Verbringung der Lebensmittel bei Seuchengefahr sein kann, so wird man wenigstens für die Befreiung der Lebensmittel nicht zu lauzen vermögen, die Lebensmittel zuzulassen. Keine Religion unserer Zeit verbietet auch nur unethisch die Feuerbestattung. Wie steht es denn heute um die Bewahrung der Leberreste der Menschen? In manchen Orten werden die Kirchhöfe alle 15 oder 20 Jahre inneweit erneuert, als die alten Gräber, die nicht durch Erdbeben zerstört sind, wieder geöffnet werden und neue Leichen aufnehmen. Was von früheren Leiden noch vorhanden ist, das wird häufig in alle Winde zerstreut. Soll man der Mensch, dessen Gebeine in dieser Weise zerstreut werden, der Auferstehung weniger gewiss sein als ein anderer? Wenn aber die Zerstreung der Gebeine kein Hinderniß für die Auferstehung ist, wie kann es ihre Vertheuerung sein? Und chemisch ist Verwehung und Vertheuerung derselbe Prozeß. Es mag fraglich sein, ob auch das Vorurtheil des Einzelnen oder der Familie nicht so weit gehend werden müßte, daß diese Feuerbestattung gegen den Willen der Bestatteten oder der Hinterbliebenen angewandt werden dürfte. Aber wo der Wille der entscheidenden Personen auf die Feuerbestattung gerichtet ist, das erscheint es unbillig, diesem Willen von Staats wegen Hindernisse in den Weg zu legen, zumal auch die Feuerbestattung in der wirksamen, auch des kirchlichen Bestandes nicht entzweyenden Weise vollzogen werden kann. Man weiß, daß in Ostpreußen sogar ein General-Superintendent Feuerbestattungen beigegeben und bei diesen Anlässe religiöse Ansprachen gehalten hat, die auf alle Zuführer ergreifen würden. Die als gestattet zugelassene Feuerbestattung hätte zweifelsohne weltliche hygienische und auch mancherlei soziale Vorzüge. Daß die Hige das einzig sichere Desinfektionsmittel ist, darüber ist man in der Wissenschaft ziemlich einig. Es kann daher nur möglich sein, wenn solche Leichen, die Krankheitserreger enthalten, der Hige zu deren Vernichtung übergeben werden. In vielen Orten, wo Kirchhöfe in der Stadt oder in deren Nähe liegen, klagt man über schlechte Gesundheitsverhältnisse. Man hat vielfach Hygieniker und bösartige Feeder mit der Nähe der Kirchhöfe in Zusammenhang gebracht. Die Begräbnisse, die erheblichen Raum beanspruchen, gestalten sich vielfach auch theuer,

### Der Seidenschwanz.

Er ist dünn, läßt sich leicht fangen und zähmen, frist viel und von allem Gubier.

Der durch den Winter hervorgerufene Mangel an Lebensmitteln schenkt auf der nördlichen Erbküste alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Vögeln hinwärts. Viele ziehen regelmäßig über das Mitteländische Meer weg, andere wieder äquatorwärts die Wand des Pyrenäen- und Alpengebirges die Schranke, die sie nur sehr selten und ausnahmsweise überfliegen. Diese letzteren Vögel brüten meist nicht in Mitteleuropa, ihre Heimath liegt weiter nordwärts. Manche dieser Wintergäste erscheinen alle Jahre, wie die Nebelkrähe, andere bloß in kalten und schneereichen Wintern, und sie ziehen um so weiter nach Süden und erscheinen in um so größeren Massen, je kälter und schneereicher die Winter sind. Ein derartiger Wintergast ist der Seidenschwanz.

Der schön flügelige Vagel mit seiner anrichtbaren Federhaube, seinem weichen, grau und rüchlich gefärbten kleinen Gefieder, seinen schwarzen, in gelbe Spitzen auslaufenden Schwanzfedern und Schwanzfedern zweiter Ordnung mit den anhängenden wie aus rothem Seidenglanz verfertigten Blüthen — die sich aber, wie es scheint, in nach dem Alter schwächerer Zahl stets an den Flügel, bei ganz alten Individuen auch am Schwanz zu finden — hat immer die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gelenkt. Und das thut er um so leichter, da er häufig in großen Mengen erscheint. So erzählt uns Vater Geßner: „Dieser Vogel hat man im 1552 Jahr gesehen. Er war in großen Mengen erschienen. So erzählt uns Vater Geßner: „Dieser Vogel hat man im 1552 Jahr gesehen. Er war in großen Mengen erschienen. So erzählt uns Vater Geßner: „Dieser Vogel hat man im 1552 Jahr gesehen. Er war in großen Mengen erschienen.“ Das scheinbar räthselhafte, plötzliche Erscheinen und das ebenso rasche, spurlose Verschwinden der Seidenschwänze in gewissen Jahren, das Ausbleiben in anderen, für das man eben wenig eine einleuchtende Erklärung fand, mußten die Phantasie des Volkes anregen. Es langte in die Kistkammer seines Aberglaubens und suchte darin nach einem Maße, mit welchem seine Erscheinungen wohl gemessen werden könnten

und es fand eins. Das war die omnische Sieben. Die Vögel trafen in Aufzählungen von mehreren Jahren auf, von wie viel Jahren wohl? Angs die 7 her; aller sieben Jahre stellen sie sich ein. Die 7 ist eine böse Zahl, also kann das Erscheinen der Seidenschwänze unmöglich etwas Gutes, sondern muß etwas Schlechtes bedeuten, aber etwas Schlechtes, das nicht nur einzelne der Bevölkerung betrifft, sondern diese in ihrer ganzen Gesamtheit. Das sind böse Mächte, Feindes und Krieg. Folglich, philosphirte das Volk weiter, ist der Seidenschwanz ein Feind-, Todten- und Kriegsvogel. Auch andere, gelegentlich in Deutschland sich zeigende nordische Geste werden als unheilbringend angesehen: der Unglücksheher, der Tannenheher, der dreizehige Specht u. a. m. Es scheint, daß diese Vögel z. Th. in früheren Zeiten häufiger in unseren Vaterlande erschienen sind als gegenwärtig. Der Unglücksheher z. B. bedingt uns jetzt so außerordentlich selten und in so wenig Exemplaren, daß er ganz unmöglich die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich lenken und sich bei ihm einen Namen erwerben könnte.

Der gemeine Seidenschwanz (Amphispiza garrula) bewohnt als Brutvogel die Waldwälder des hohen Nordens um den Pol herum, in der alten Welt nördlich von 68. Grad, in Amerika aber wurden ganz junge Vögel noch unter dem 49. Grad im Selbstgebrä bei einer Höhe von 4200 Fuß beobachtet. Dieses Gebrä wird unter der angegebenen Höhenlage gewiß den Vögeln ganz ähnliche Lebensbedingungen bieten wie der hohe Norden im Tielande. Ich glaube daher auch, daß eine Mitteilung des ausgezeichneten sächsischen Ornithologen Geleg durchaus nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Geheimer Forscher berichtet nämlich, daß 1801 im Juni ein Färdin dieser Vogel im Riesengebirge bei Hünzberg in einer Höhe von 1500 Fuß über der Dstee unter Umständen beobachtet worden ist, die es sehr wahrscheinlich machen, daß es dort getrieben hat, und im Fürstenthum Oppeln wurde ein Nest mit Jungen gefunden. Auch der berühmte Forstmann Magdeburg im Rheinhardt-Gebrä berichte seiner Zeit, man habe in der Umgebung seines Wohnortes schon weibliche Seidenschwänze geschossen, die voll-

ständig ausgebildete Eier im Geleite hatten. Und warum sollte es unmöglich sein, daß der Seidenschwanz bei uns gelegentlich brüte? Wisset doch im Riesengebirge der Merinellengespäner und sonst sind in Schiefer die Baumfelle, die Hingebirge, der Karmingrübe, der weipäuliche und dreizehige Specht, in anderen östlichen Gegenden Deutschlands die Habicht, und die Schnee-Gaule, alles nördliche Vögel wie der Seidenschwanz, brüten beobachtet worden.

In gewissen Gegenden Europas erscheinen die Seidenschwänze in jedem Winter, so in Styrien und Südböhmen, in Schleswig-Holstein zeigen sie sich f a ft alle Jahre, eben in Schlesien. Zu Vegelein's Zeiten (etwa 1800) kamen sie alle Winter nach Thüringen, was jetzt nicht mehr der Fall ist. Man konnte sagen, nordöstlich von einer Linie, die von Stotangar nach Klamburg gezogen gedacht ist, zeigen sich die Seidenschwänze in jedem Winter; je weiter nach Süden und Westen, desto seltener treten sie auf, und je größerer Massen von ihnen sich im Osten einstellen, desto weiter gehen einzelne nach Westen. Die Alpen passieren sie nur selten, und wenn sie nach Italien kommen, so geschieht das in Oberitalien und mehr in den östlichen Theilen, wozu sie mit Umgehung der Alpen gelangen können. Im Winter 1873/4 wurden sie zahlreich zum Verkauf auf dem Markt von Venedig gebracht, und einzelne zeigten sich bis Florenz. Im Februar 1830 während der Kaiser-Kronung Karls V. waren sie massenhaft in der Umgegend von Bologna. Als eine sehr große Ausnahme ist es anzunehmen, wenn sie 1841 in großen Mengen in den Ostseeprovinzen Algeniens (unter dem 36. n. Br.) gesehen wurden. Sehr selten erscheinen sie im westlichen Frankreich, in Irland und auf den Shetlandinseln. In Mitteleuropa trat der Vogel in den Wintern 1821/22, 1828/29, 1843/44, 1847/48 (ganz besonders!) 1849/50, sehr zahlreich 1866/67 und auch wieder in diesem Jahre auf. Ich kann augenblicklich nicht feststellen, wie die klimatischen Verhältnisse sich in allen genannten Jahren gestalten. Derselbe Wandergehnepheit zeigt der Vogel auch in Asien und Nordamerika. Von Sibirien aus fällt er in das nordöstliche China ein, ist häufig bei Tschifu, wo er von der Bevölkerung gern in Käfigen gehalten wird, findet sich am







— früher H. Vogel —  
beehrt sich den

## Eingang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer

aus ergebenst anzuzeigen.

Atelier zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß.



**ELECTRISCHE BELEUCHTUNG**  
von  
**GEBRÜDER NAGLO**  
BERLIN, S.O.

Vertreter:  
**L. Schreiber**, Orthogonienstr.,  
Halle a/S., Hofplatzstr. 1.



**H. Köttgen & Co**  
*Schubkarren-Fabrik*  
**Berg-Gladbach.**

Transport-  
geräthe für  
Fabrik-, Eisen-  
bahnen, Post  
und Mühlen.  
Preislisten  
post- und  
kostenfrei.

Alleinverkauf für Halle  
und Umgegend **Gebr. Gruneberg**, Geiststr. 41.



**Korallenketten,**  
Armbänder, Brochen, Ohringe etc.  
alles in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen  
empfiehlt  
**J. Essig, Specialgeschäft,**  
Gr. Ulrichstr. 39, neue Nr. 41.

**Akademisches Lehr-Institut**  
für H. Damenschneiderei  
von **Ida Behr**, akadem. geprüfte Lehrerin,  
Große Brauhausgasse 13, am Großen Berlin.  
Lehrfächer: Zeichnen deutlicher, Wiener und pariser Schnitts! — Maß-  
nehmen, Bücheln, Anproben, sowie geübteste Nähschritte im prak-  
tischen Arbeiten, nach preisgekröntem System, Garantie für Erfolge, selbst  
in kürzester Zeit!!! Auswärtige erhalten Pension im Hause.

**Chem. Patent-Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,**  
alleinige hier am Plage,  
reinigt Bettfedern von allem Schmutz, Schweiß, sowie allen Krankheitstoffen.  
Fertige Federbetten in größter Auswahl, neue Bettfedern zu billigen Preisen  
bei **B. Benkwitz, Gr. Märkerstraße 17.**

**Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Anfertigen feiner  
Damen-Garderobe und Kleider nach Maß.** Zünft-  
licher Lehrer dauert 2 Monate und können noch einige Damen teilnehmen.  
**E. Schulsehen, Meißelstraße 12, 1 Tr.**

**Obstmarmelade**  
von **Wilh. Laas**, Dosenfabrik, Mainz,  
besonders anscheinend und wohlgeschmeckender Ertrag für Butter,  
koffert im Detail 40 Pfg. per 1/2 Kilo.  
Wiederverkäufer belieben sich zu wenden an das Export-Geschäft von  
**L. Dehandt** in Halle a. S.,  
Königsstr. 23.



„Selbst-Tränke“.  
Grosse Zeitersparnis, gleich-  
mäßige Wassertemperatur und  
dadurch Schutz vor Verkaltungen,  
Lungenseuche, Verschlagen etc.  
Steigerung des Milchtrags bei  
Kühen und schnellerer Mast bei  
Fettvieh. Grosse Wohlthat für  
den Viehstand und Erleichterung  
des Stalldienstes und der Auf-  
sicht. Kostenschnelle u. Refe-  
renzen postfrei und unsonst.  
**Maschinenfabrik**  
**Otto Schwade, Erfurt.**

**Knorr's Suppen-**  
**MEHLE**, wie Erbsen-, Bohnen-, Grünkern-,  
Gersten- & Reismehl etc. sind zur Schnell-  
bereitung leichtverdaulicher Suppen unentbehrlich.  
Überall zu haben.  
**C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Briefe und Rechnungen  
ordnet man am besten in  
**F. SOENNECKEN'S**  
**BRIEFORDNERN**  
D. Reichs-Patent  
Überall vorräthig. 1 St. M. 1.25 • 1 Locher M. 1.50  
BERLIN • F. SOENNECKEN • BONN • LEIPZIG

**Tapeten,**  
nur neueste Muster, kauft man am besten und billigsten im  
Specialgeschäft von  
**Hermann Bischoff, Gr. Klausstr. Nr. 4.**

**H. Schindler, Uhrmacher, Halle a/S.**  
Gr. Ulrichstr. 35  
Ecke d. Promenade.

Empfehle:  
Goldene Damen-Remontoir von 24, 26, 28, 30, 33, 36,  
40, 50 bis 150 M.  
Goldene Herren-Remontoir von 50, 55, 60, 70, 80, 90,  
100 bis 300 M.  
Silberne Herren-Remontoir v. 16, 18, 20, 22, 24 bis 60 M.  
Remontoir von 15, 18, 20, 22, 24, 26, 30 bis 85 M.  
Zuck- u. Stuhndrehen v. 10, 12, 15, 18, 30, 40, 50 bis 60 M.  
Werk- u. Wanduhren von 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 18 M.  
Für gutes Gehen leiste 2 Jahre Garantie.  
Trauringe à Paar von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 16, 18, 20 bis 30 M.  
Armbänder von 150, 250, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 M.  
Medaillons für Herren und Damen von 1,50, 2,50, 3, 4, 5 bis 18 M.  
Herren- u. Damenketten v. 50 M., 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 10 bis 30 M.  
Ohrringe und Brochen von 50, 75 M., 1, 1,50, 2, 3, 4, 5 bis 15 M.  
Herren- und Damenringe von 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 8 bis 20 M.  
Palsfedern, Kreuze, Korallenketten, Manschettenknöpfe von 50 M.,  
1, 1,50, 2, 3, 4, 5 bis 18 M.  
Reparaturen werden billigt ausgeführt.

**W. SPINDLER**  
**Färberei und Reinigung**  
von Damen- und Herrenkleidern,  
sowie von Möbelstoffen jeder Art.  
**Waschanstalt**  
für Tüll- und Mull-Gardinen, echte  
Spitzen etc.  
**Reinigungs-Anstalt**  
für Gobelins, Smyrna-, Velours-  
und Brüsseler Teppiche.  
**Färberei und Wäscherei**  
für Federn und Handschuhe.  
**HALLE**  
11 Am Markt 11.

**Färberei.**

Confirmanden-Hüte,  
Confirmanden-Handschuhe,  
Confirmanden-Cranetten  
empfehlen  
**Christian Voigt**  
Schmeerstr. 21.

**erhalt.**  
Den Theilnehmern am Kurius der  
**Roller'schen Stenographie**  
zur nebl. Kenntnisaufnahme, daß der Unter-  
richtsabend auf  
**Dienstag verlegt**  
worden ist.  
**Roller'scher Stenographenverein.**

**Büreau für Rechtsfaden**  
von **G. Müller**, fchr. Rechtsanwalts-  
Büreauvorsteher, **Gr. Wallstr. 28**,  
fertigt Klagen, deren Entgegennahme,  
Annahme von Testamenten und  
Kauf-Verträgen und ertheilt Rath  
sachgemäß.  
**Anatomisch-physiologische**  
**Rumpf- u. Halsanstalt**  
für Kinder.  
In allen Fällen zahlreiche sichere  
Erfolge; auch kann ein Sohn braver  
Väter in die Lehre treten.  
**Joh. Jakszyeck**, Schuhmachergesell,  
Halle a/S., Freieinstr. 12.  
studirt Oculistik u. Ophthalmologie.

Reparaturen u. Stimmungen von  
**Flügeln und Pianino's**  
jeder Art in neuwießenhaft ausgeführt.  
**Halle'sche Pianofortefabrik**  
ZandstraÙe 7.  
**Schneiderin**  
empfehlt sich in und außer dem Hause.  
**Gr. Dittlerstraße 2, 1.**

**Größtes Special-Geschäft**  
am Plage.  
**Ed. Graf**  
aus Prag.  
Halle a/S., Markt 13 (neue 11)  
neben Spindler's Färberei.  
**Best böhmische**  
**Bettfedern und Daunenn**  
in nur streng reeller Waare.  
**Fertige Betten**  
mit guter Füllung in großer Aus-  
wahl und allen Preislagen.  
Fertige Feder- u. fests. Feder-  
betten, Feder, Drell, Bett-  
decken, Bettzüge, Bett-  
tücher, Strohhüte, Strohdecken,  
Schlafdecken, Bettstellen mit  
und ohne Matrassen.  
Bei Einkauf von 50 M. 2% Rabatt.  
Verand nach auswärts.

**Flügel und Pianino's**  
von **B. Werner**, Dresden, empf.  
**A. Ahlheit & Sohn**, v. Vereinsstr. 2.  
Clavierstimmungen und Repara-  
turen u. mit Sachkenntnis angef.



**Blasebalgen (Spezialität).**  
**G. Gudat, Wandfellerstraße 3.**

**Total-Ausverkauf**  
v. Kunstgegenständen,  
um bis 1. April zu räumen, zu be-  
deutend herabgesetzten Preisen.  
**Kunsthandlung**  
Geiststraße 36.  
**Wein großes Lager**  
in  
**Schuppen, Spaten,**  
**Stahlgabeln,**  
nur bestes Fabrikat,  
empfehle zu billigen Preisen.  
**Christian Glaser,**  
Halle a/S., Gr. Klausstraße 24.  
Mit 3 Weißkitteln.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.